

Marpod, in der Fastenzeit 2023

*liebe Freundinnen und Freunde!*

„Mordversuch in Ziegental! Das Opfer schwerverletzt im Spital!“ Die Schlagzeilen in den Nachrichten schreckten uns auf. Wie ein Lauffeuer verbreiteten sich Gerüchte, keiner wusste etwas Genaues. So fuhren wir nach Ziegental, um mit den Leuten zu reden. Zuerst ging ich zu Cristina. Sie betreut Familien und kommt viel im Dorf herum. Selbst mit vielen Geschwistern in einer stallgleichen Hütte aufgewachsen, hat sie sich aus der Verwahrlosung herausgekämpft. Heute arbeitet sie mit uns, hat einen guten Mann und vier Kinder. Im Herbst sind sie in ihr eigenes Häuschen eingezogen. Als ich in die Stube trat, fütterte sie gerade ihre Zwillinge. Einer der Buben trank, der andere schrie hungrig. Zur Mordgeschichte konnte Cristina nicht viel sagen. Aber ich sollte doch zur Weberei gehen, die Anca wisse mehr, ihr Mann Toma sei nämlich bei der Auseinandersetzung niedergestochen worden.

Im Hof vor der Weberei standen große Säcke mit Wolle, ein Zeichen dafür, dass es viele neue Aufträge gab. Heute aber standen die Webstühle still. Anca war nicht da, sondern im Spital bei ihrem verletzten Mann. Die Stimmen überschlugen sich, alle redeten auf mich ein. Toma suche immer Streit, sei so oft betrunken. Immer gebe es Schlägereien mit ihm. Heute Nacht sei er in das Fest der jungen Leute hineingeplatzt, und da sei das Unglück passiert. Der Täter sei Bogdan, der neunzehnjährige Sohn von Piki. Mir stockte der Atem. Bogdan, ein so guter Bursche! Schon als Kind hatte er für zwei eigene Ziegen gesorgt und ein bisschen Geld verdient. Dann blieb er bei seinem Vater, als die Mutter die Familie verließ. Jetzt aber hatte ihn die Polizei mitgenommen. Durch knöcheltiefen Schlamm gelangte ich zum Haus, wo Bogdan mit seinem Vater wohnt, unten im Tal am Ende des Dorfes. Wer würde die Türe öffnen? Der Junge war nicht mehr da, der Vater ist schwer behindert: Er hatte bei der Müllabfuhr in Sibiu gearbeitet und war in die Zerkleinerungswalze geraten. Ein Fuß wurde amputiert, beim anderen heilt die Wunde nicht.

Adriana öffnete die Türe, Bogdans verheiratete Schwester. Sie war gekommen, um dem Vater zu helfen und nach den zwei kleineren Geschwistern zu schauen, um die sich sonst der Bruder kümmerte. Hilflös klagte Piki, dass die Polizei Bogdan verhaftet habe.

Dabei sei er doch seine Stütze und ein so gutes Kind. Dieser Säufer Toma habe seinen Sohn schon oft bedroht. Er habe ihm den Arm gebrochen, da habe Bogdan ihn angezeigt. „Gestern beim Geburtstagsfest stand Toma plötzlich in der Tür und stürzte sich auf mein Kind,“ berichtete Piki, „und dann zog Bogdan sein Messer. Die anderen liefen weg und holten die Polizei. Bogdan kam ins Gefängnis, Toma ins Spital. Und jetzt, wie soll es weitergehen?“

„Leben und Tod lege ich dir vor, Segen und Fluch. Wähle also das Leben, damit du lebst, du und deine Nachkommen.“ (Dtn 30,19) Dieses Wort Gottes mag unsere Herzen erfassen. Für Toma und alle Verletzten hoffen wir, dass sie Heilung an Leib und Seele finden. Für den unglücklichen Täter und alle Belasteten hoffen wir, dass sie frei werden und wieder für andere sorgen können. Alle Erzieherinnen und Eltern sollen sich im Blick auf die Jungen freuen, weil sie das Leben wählen. Die Auferstehung gibt uns Hoffnungskraft für die Arbeit in unseren Sozialzentren, die Kindern Zuflucht gibt.

Liebe Freundinnen und Freunde, wir danken Euch für die treue Begleitung im Schweren und im Schönen an Ostern, dem Fest des Lebens. Wir wünschen Euch frohe Tage!

*Ruth Zenkert*

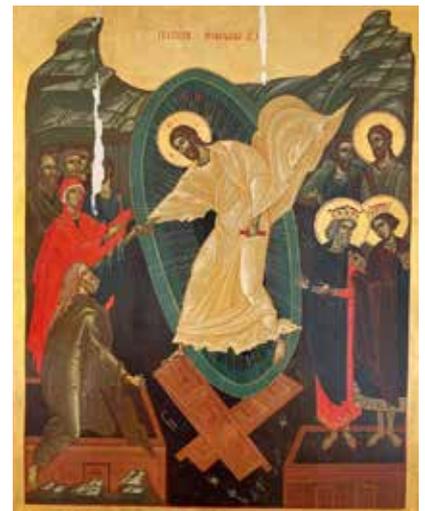
Ruth Zenkert mit der ELIJAH-Gemeinschaft



Der kleine Bogdan.



In Ziegenal.



Auferstehung. Ikone in unserer Kapelle.